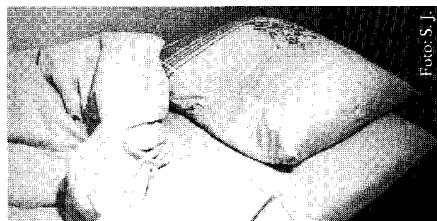


Raumfragen: finanziell, Arbeit, Besuche

Stiftungen: In einem Treffen suchten Vorstand und Hochschulkollegium mit anthroposophischen Stiftungen aus Deutschland, der Schweiz und den Niederlanden Anfang März nach Wegen und Formen einer konsolidierten Zusammenarbeit vor dem Hintergrund der anthroposophischen Aufgaben in nächster Zukunft. Im Mittelpunkt standen Fragen der Bündelung von Forschungsanträgen sowie von Koordinations- und Entwicklungsaufgaben des Goetheanum, der Sektionen und der anthroposophischen Weltgesellschaft. Das Treffen wird im Herbst des Jahres fortgesetzt.

Goetheanum-Bauten: Die Bausubstanz des Goetheanum und seiner Nebenbauten ist angegriffen. Zudem gibt es für die Arbeit am Goetheanum neue Anforderungen an Bauten und Räume. Um die finanziell aufwendigen Sanierungen zu überblicken, arbeitet der Vorstand mit der Administration des Goetheanum-Baus an einem Handlungsplan, der bis 2009 reicht und neben den begonnenen Arbeiten an der Rudolf-Steiner-Halde Dach, Terrasse und Wandelhalle des Goetheanum, das Glashaus, die Schreinerei und nicht zuletzt die Frage Tiefgarage umfaßt.

Jugendquartiere: Angemessene Lebens- und Aufenthaltsbedingungen für junge Menschen am Goetheanum zu schaffen, ist ein erstes Anliegen von Vorstand und Hochschulkollegium. Eine Arbeitsgruppe um Elizabeth Wirsching kümmert sich um Perspektiven, die die Aufent-



haltungsmöglichkeiten für junge Menschen und Studierende am Goetheanum verbessern. Dabei geht es insbesondere um das Schaffen preiswerter Quartiere und Sammelunterkünfte. Jede Umnutzung bestehender und jedes Schaffen neuer Räumlichkeiten stoßen jedoch auf die aktuelle Rechtslage: Zu ihr gehört in mobilisierten Zeiten wie heute der Nachweis von ausreichend Parkplätzen – unabhängig davon, ob sie wirklich in Anspruch genommen werden oder nicht. Mangels Parkplätzen darf die Halde nicht wie ursprünglich vorgesehen als Gruppenunterkunft genutzt werden.

S. J.

Quelle: Bodo von Plato.

Formales als Zwangsmittel

Betrachtungen zur Weltlage und zur Rolle der Gesetzgebung im Hochschulkollegium

Die Besprechungen zur weltpolitischen Lage nahmen in der Arbeit des Hochschulkollegiums der letzten Wochen einen großen Raum ein. Nun bekamen die Überlegungen angesichts der Weltlage eine unmittelbare Dringlichkeit. Den Mitgliedern des Hochschulkollegiums fiel die Tendenz auf, wie ein Anliegen nicht direkt, sondern über Umwege erreicht zu werden versucht wird. Um die eigene Position durchzusetzen, werden zudem selbst Rechtsvorschriften herangezogen, sei es in der Legislative oder im Anrufen von Gerichten.

Die Mitglieder des Hochschulkollegiums sprachen bei ihren letzten Sitzungen darüber, wie die Einführung restriktiverer Sicherheitsgesetze die bürgerliche und individuelle Freiheit in den sogenannten freien Gesellschaften beschränkt (beispielsweise in den USA gefaßt im Begriff der «homeland security») und wie diese Gesetze durch die terroristische Gefahr legitimiert werden. Dabei wird kaum gesehen, inwiefern eine Ursache dieser terroristischen Bewegungen unter anderen in den Handlungen und Interessen der «freien Gesellschaften» und ihrem wirtschaftlichen Imperialismus liegt.

Freiheit und Bedrohungsgefühl

Ein Bedrohungsszenario wird geschaffen, demgegenüber der freie Bürger bereit ist, auf historisch errungene Freiheiten zu verzichten. Der bürgerliche Staat als Garant der Freiheit setzt sein höchstes Gut außer Kraft, und die Bürger bejahen dies aus akuter Sorge vor der nur schwerlich greifbaren terroristischen Bedrohung.

Dieses Problem staatlich-totalitärer Tendenzen gegenüber einem nichtstaatlichen Terrorismus im Verhältnis zur Freiheits- und Friedenssehnsucht oder, mit anderen Worten, die Zeugenschaft bei der Entstehung des Orwellschen (Überwachungs-)Staates einerseits und die Kriegsablehnung andererseits als Spannungsfeld des modernen Kosmopolitismus war ein weiteres Thema im Hochschulkollegium.

Europäische Dimension

Dem Zusammenschluß von Frankreich und Deutschland für eine konsequent auf Diplomatie bauende Antikriegspolitik gegenüber

den USA im Rahmen des UN-Sicherheitsrates gab das Hochschulkollegium in seinen Gesprächen viel Beachtung. Die Besonderheit dieses Zusammenschlusses wurde vor dem geschichtlichen Hintergrund der die europäischen Geschichte bestimmenden einstigen «Erbfeinde» gesehen und auf die friedensstiftende Identität Europas bezogen.

Während in

Deutschland und in Frankreich bezüglich der Irak-Frage Regierung und Bevölkerung weitgehend übereinstimmen, klaffen die Haltungen von Regierung, Parlament und Bevölkerung in anderen Ländern auseinander, beispielsweise in Spanien, Großbritannien und der Türkei. Die Diskrepanz zwischen Informiertheit der Weltöffentlichkeit einerseits und der Handlungslosigkeit gegenüber weltpolitischen Ereignissen fiel uns bei diesen Erörterungen besonders auf.

Durch Gesetzgebung verunmöglicht

Ein anderes Problem ist im Rechtsleben zu beobachten. Ausgehend von im Grunde hehren Motiven wie einer besseren Hygieneverordnung nach der BSE-Krise, droht ein Verbot der Herstellung biologisch-dynamischer Präparate in den EU-Ländern. Auch in anderen Lebensbereichen wird derzeit anthroposophische Arbeit durch Gesetzgebung behindert oder sogar verunmöglicht. Beispielsweise erfolgte auf Anfang März ein Verbot nichtregistrierter anthroposophischer Arzneimittel in den Niederlanden («Goetheanum» Nr. 11/2003). Diese Situation stellt die Sektionsleiter vor erweiterte Aufgabenstellungen bezüglich Prävention, Koordination und Kommunikation. Bodo von Plato, Goetheanum

Anträge zur Generalversammlung 2003

Zur diesjährigen Generalversammlung erschienen im Nachrichtenblatt Nr. 11/2003 fünf Anträge: Peter Koepping (DE) schlägt vor, den Namen «Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft» mit der Jahreszahl 2003 zu versehen und in einer Präambel auf die Gesamtausgabe hinzuweisen. Bezüglich der geplanten Gesellschaftsfusion wird ein Moratorium (Laurenz Kistler, CH) beziehungsweise der Abbruch eines solchen Verfahrens (Astrid Hader und Ulrike Hader, DE) beantragt. Bernhard Ruchti und Nutal Bischoff (CH) wünschen, bis zum Vorliegen eines rechtskräftigen Urteils keine Vereinsbeschlüsse zur «Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft (Weihnachtstagung) zu fassen, die von deren rechtmäßigem Bestehen ausgehen. Christiane Goepfert und Andreas Wilke (DE) wollen eine Fusion abschließen und eine andere Strukturierung von Anthroposophischer Gesellschaft, Freier Hochschulschule sowie deren Beziehung untereinander und zur Nachlassverwaltung. S. J.